

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riefa,
Hauptstr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptpostamts Riefa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1880,
Girokonto:
Riefa Nr. 22.

Nr. 148.

Mittwoch, 27. Juni 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untereins von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Nachforderung vor. Grundpreis für die 20 mm breite, 2 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Festes Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Vertrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Besondereinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Postfach 22. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riefa.

Das neue Reichskabinett.

Die Staatskabinette Dr. Stresemanns hat Herrmann Müller anscheinend sehr sorgsam befolgt. Im Gegenzug zu seiner früheren Taktik versuchte er es in den letzten Tagen, lediglich mit den Einzelpersönlichkeiten, die er für sein Kabinett geeignet hielt, ein Einvernehmen zu erzielen. Ganz reibungslos wickelte sich diese neue Methode zwar nicht ab. Denn die einzelnen Fraktionen der von Herrmann Müller auszuwählenden Männer ließen es sich nicht nehmen, trotz der programmatischen Ankündigung einer kommenden überparteilichen Regierung ein recht gewichtiges Wort mitzusprechen. Im allgemeinen herrschte in den Kreisen von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie prinzipielle Bereitwilligkeit, den Wünschen Herrmann Müllers Rechnung zu tragen. Auch die rein persönlichen Fragen spielten in der Rücksprache hinter den Kulissen keine bestimmende Rolle. Unstritten blieb lediglich die Besetzung des Reichsjustizministeriums und die Frage, ob Dr. Wirth zu seinem Ministerposten auch das Amt des Vizekanzlers beibehalten soll. Nach stundenlangen Debatten hinter den verschlossenen Fraktionszimmern des Zentrums ist man aber auch hier im Laufe des gestrigen Tages zu einer Einigung gekommen.

Somit liegt die neue Kabinettsliste im großen und ganzen perfekt der Öffentlichkeit vor Augen. Wenn man sie durchliest, so wird man zunächst feststellen haben, daß sie über Namen verfügt, die fast durchweg schon seit Jahrzehnten in Deutschland einen bestimmenden Klang haben: Wirth, Severing, Hilferding, v. Guérard, Dietrich, und von den alten bewährten Stresemann, Curtius und Brauns. Jeder Name dieser neuen Liste bedeutet an und für sich schon ein Programm, was allerdings die Tatsache nicht beschattet, daß die einzelnen Programme dieser einzelnen auf der Höhe präsentierten Persönlichkeiten nicht immer ganz aufeinander eingestimmt sind. Curtius und Hilferding oder Dr. Wirth und Dietrich sind Reibeknotenstellen, die eine Homogenität des Kabinetts von vornherein kaum gewährleisten. Eine andere merkwürdige Tatsache läßt sich fernerhin nicht ganz verheimlichen: von Natur aus müßte ein Kabinett nicht nur den Namen seines Reichskanzlers, sondern auch die Prägung der Persönlichkeit erhalten, die dieses Kabinett bildete und dem es vorsteht. Einem Kabinett Herrmann Müller mit Persönlichkeiten wie sie Dr. Wirth, Dr. Stresemann und Severing unbedingt darstellen, wird man wohl kaum den Namen seines beauftragten Schöpfers geben können. Weht doch die Erfahrung des letzten Jahrzehnts, daß Männer wie Stresemann, Wirth und Severing im Rahmen des Kabinetts, dem sie angehören, sich bestimmende Geltung zu verschaffen wußten, und sei es auch gegen die "übergeordneten" Instanzen. Man erzählt sich, daß Herrmann Müller nicht gerade mit bester Begeisterung sich zu einer Anfrage an Wirth entschloß. Ein Dr. Wirth im Kabinett ist immerhin für seinen Leiter eine Sache, die man nicht nach Belieben einordnen kann.

So werden auch die Sozialdemokraten schließlich zugeben müssen, daß das Kabinett, das ihr designierter Herrmann Müller auf die Beine stellte, einige sehr unbehagliche Schönheitsfehler enthält, die das Gesamtbild aus der Perspektive der sozialdemokratischen Parteipolitik nicht ganz harmonisch gestalten. Immerhin können sie sich mit der Feststellung zufrieden geben, daß das neue Reichskabinett unbedingt den von ihnen gewünschten Rahmen linksorientierten Minister fällt doch hier zu kurz in die Erscheinung. Abgesehen von dem Außenministerium, das weiterhin in den Händen Stresemanns bleibt, haben sich die Sozialdemokraten das Portefeuille des Innenministeriums, des Finanzministeriums, des Justizministeriums und des Reichskanzlerpostens gesichert. Die Sympathie Dr. Wirths mit den Vertretern der Sozialdemokratie dürfte durch die ganze parlamentarische Vergangenheit dieses Postalters in den letzten zehn Jahren nachgewiesen sein, was besagt, daß zwar weniger die Politik des Reichskanzlers Herrmann Müller, als mehr ausschließlich die Sozialdemokratische Partei als Ganzes den Gewinn hieraus ziehen kann. Als ein neuer Mann in der verantwortlichen Führung der Reichspolitik tritt Herrmann Robert Dietrich auf den Plan. Er fällt auch außerhalb der demokratischen Fraktion als ein recht klug und sachlich denkender Kopf, fern von allem Parteilastigkeit. Bei Ausbruch der Revolution wurde er als Minister des Auswärtigen in die alsbald gebildete badische provisorische Regierung gewählt. In gleicher Eigenschaft gehörte er der ersten auf Grund der neuen badischen Verfassung gewählten neuen Regierung an, bis deren Umbildung und dabei die Aufhebung des Ministeriums des Auswärtigen erfolgte. In der Reichstagsfraktion der Demokratischen Partei war er in den letzten Jahren als Referent für landwirtschaftliche Fragen tätig, eine Funktion, die für seine Veranlagung zum Reichslandwirtschaftsminister wohl den Ausschlag gab.

Zusammentritt des Senes Sicherheitskomitees.

Genf. (Funkdruck.) Unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Außenministers Beneš ist das Sicherheitskomitee heute vormittags zu seiner 3. Sitzung zusammengetreten. Deutschland ist wieder durch Staatssekretär v. D. v. Simson vertreten. In seiner Eröffnungsrede entwickelte Beneš das Arbeitsprogramm der Tagung, die voraussichtlich bis zum 5. Juli dauern wird und erklärte, daß die deutschen Anordnungen angeht ihre Bedeutung eine gründliche Aussprache verdienen.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Noch keine endgültige Lösung.

* Berlin. (Telunion.) Die gestrigen Verhandlungen über die Regierungsbildung dauerten bis in die späten Abendstunden an. Eine endgültige Lösung ist noch nicht erfolgt. Im Laufe des Nachmittags empfing Abg. Müller-Franken einzeln die in Aussicht genommenen Ministerkandidaten des Zentrums, die Abgg. Dr. Brauns, von Guérard und Dr. Wirth, denen er bestimmte Ministerien anbot. Dr. Brauns sollte das Arbeitsministerium behalten, von Guérard das Ministerium für die besetzten Gebiete und Dr. Wirth das Verkehrsministerium übernehmen. Die endgültige Entscheidung sollte bis 7 Uhr von der Zentrumsfraktion getroffen werden. Nach längerer Beratung des Fraktionsvorstandes trat um 6 Uhr abends die Zentrumsfraktion zusammen, unterbrach jedoch ihre Beratungen bald, um erneut dem Vorstand Gelegenheit zu Besprechungen zu geben.

Schließlich wurde dem Abg. Müller-Franken als Entscheidung der Fraktion mitgeteilt, daß die Zentrumsfraktion unbedingt an der Vizekanzlerschaft des Abg. Dr. Wirth festhält. Gegen 1/8 Uhr trat dann auch die sozialdemokratische Fraktion zusammen, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Zentrumsfraktion blieb noch längere Zeit in Bereitschaft, verzogte sich aber schließlich auf Mittwoch vormittag 11 Uhr.

Berlin. (Funkdruck.) Durch Vermittlung von Dr. Brauns und Dr. Hilferding versuchte Herrmann Müller im Laufe des Vormittags nach einmal auf Dr. Wirth dahin zu wirken, daß dieser auf den Posten eines Vizekanzlers verzichte. Auch die Zentrumsfraktion, deren Sitzung von 11 Uhr bis nach 12 Uhr dauerte, beschäftigte sich, wie das Nachrichtenbüro des B.D.P. erfährt, ausschließlich mit der Frage. Aus Zentrumskreisen verlautet, daß die Fraktion von ihrem Standpunkte nicht abgeben könne. Es heißt sogar, daß sie aus der Ernennung Dr. Wirths zum Vizekanzler eine Freigeigefrage machen wolle. Das Zentrum wünscht nämlich, daß gerade die wichtigen außenpolitischen Fragen in dem neuen Kabinett nicht von Dr. Stresemann und dem Reichskanzler allein besprochen werden, sondern daß das Zentrum als zweitgrößte Fraktion durch einen Minister an der Vorbereitung außenpolitischer Schritte beteiligt werde; das sei nur möglich, wenn ein Vizekanzler als händiger Vertreter des Reichskanzlers geschaffen wird.

An die Fraktionsführung des Zentrums schloß sich noch eine Sitzung des Fraktionsvorstandes. Erst um 12 1/2 Uhr begaben sich die Unterhändler des Zentrums, Dr. Siegelwald und Esser, zu Herrmann Müller, um ihm die Antwort ihrer Fraktion in der Vizekanzlersfrage zu überbringen.

Der Reichstag. Nach der vorkrieglichen Zeitung hat sich Abg. Müller-Franken für heute nachmittags 5 Uhr beim Reichspräsidenten angemeldet. Er sei entschlossen, die Verhandlungen über die Kabinettsbildung bis dahin zum Abschluß zu bringen.

Die "Germania" begründet ausführlich den Aufruf des Zentrums auf den Posten des Vizekanzlers, den der Abg. Wirth übernehmen soll. Es sei vom Zentrum, vor allen Dingen der Sozialdemokratie gegenüber, ein außerordentliches Entgegenkommen, wenn es das Portefeuille des Arbeitsministeriums behalte. Sollte das Zentrum dahin gebracht werden, daß es sich vom Arbeitsministerium abwende, dann gebe es keinen besseren Weg, als daß man ihm die Vizekanzlerschaft in diesem Kabinett der Persönlichkeiten versperre.

Ein Aufruf zum Jahrestag des Versailler Diktats.

* Berlin. (Telunion.) Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände erklärt zum 28. Juni 1928, dem Jahrestag des Versailler Diktats, folgenden Aufruf: Deutsche, denkt daran! Wieder fährt sich der Tag, an dem vor neun Jahren das deutsche Volk, der Wehr und Waffen durch ein von seinen Gegnern im Vorkriegsvertrag vom 5. November 1918 (sicherlich gegebenes, dann aber schamlos gebrochenes Wort beraubt, in Versailles jenes Diktat unterzeichnete, das ihm und der Welt nicht den ersehnten Frieden, wohl aber eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln brachte. Auch den bitteren Reich dieses Nachkrieges hat das deutsche Volk bis zur Beige leeren müssen. Nur sein unerlöschliches, zu größten Opfern bereiter Friedenswille konnte der europäischen Politik den Weg weisen, der über London, Locarno nach Genf führte. Gewiß! Der Dawesplan hat eine Wiederholung jener mörderischen Reparationspolitik beinahe unmöglich gemacht; Locarno sichert auch die deutsche Weltgrenze gegen die französischen Machtgelüste; die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund hat ihm wieder eine gewisse Stellung unter den übrigen Nationen verschafft. Weit sind wir aber noch von der Erfüllung der Hoffnungen und Erwartungen entfernt, zu denen diese Opfer berechtigten und die zu verwirklichen der von unseren Gegnern so oft betonte Friedenswille, Besprechungen und vertragliche Bestimmungen ver-

In allen Organen der an der Regierungsbildung interessierten Parteien kommt Verhandlungsbereitschaft und der Wille zum Ausdruck, die Verhandlungen über die Regierungsbildung endlich zum Abschluß zu bringen. Erwähnt sei noch, daß nach Mitteilung mehrerer Blätter der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Weiskner, gestern abend im Reichstag erschien und mit dem Abg. Müller-Franken eine Rücksprache hatte.

Erneute Schwierigkeiten.

Berlin. (Funkdruck.) Auf die Frage Herrmann Müllers an Herrn v. Guérard, ob er in sein Kabinett einziehen wolle, erklärte dieser, wie das Nachrichtenbüro des B.D.P. hört, er würde sowohl das Verkehrsministerium wie auch das Ministerium für die besetzten Gebiete zu übernehmen bereit sein.

Dagegen brachte die Besprechung Müllers mit Dr. Wirth neue Schwierigkeiten. Grundständig war auch Dr. Wirth zum Eintritt in ein Kabinett Müller bereit, er deutete jedoch, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, an, das Zentrum müsse, nachdem das Arbeitsministerium nicht mehr in Betracht komme, ein anderes Portefeuille verlangen, das mit einem dritten Zentrumsmann zu besetzen sei.

Berlin. (Funkdruck.) Um 1 Uhr hielt die sozialdemokratische Fraktion eine kurze Sitzung ab, in der Herrmann Müller Bericht erstattete und zu weiteren Verhandlungen ermächtigt wurde. Falls die Sozialdemokratie das Arbeitsministerium belegen möchte, kommt dafür nach den Informationen des Nachrichtenbüros des B.D.P. in erster Linie der ehemalige Reichsjustizminister Wiffel in Betracht.

Berlin. (Funkdruck.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat unter harter Vereinnahmung heute Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Scholz zusammen, um zur Regierungsbildung und dem Eintritt der Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius in das neue Kabinett Stellung zu nehmen. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nahm an der Sitzung teil. Von der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei war eine starke Abordnung erschienen, die aber zunächst der Fraktionsführung fernblieb.

Berlin. (Funkdruck.) Die Unterredung zwischen Herrmann Müller und den Unterhändlern der Zentrumsfraktion führte, wie das Nachrichtenbüro des B.D.P. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, nicht zu einer Einigung über die Frage des Vizekanzlerspostens. Infolgedessen erklärten die Vertreter des Zentrums, wenn ihrer Partei keiner der politisch wichtigen Posten in dem neuen Kabinett zugewandt werden solle, wüßte das Zentrum auch nicht weiter die Verantwortung zu tragen für ein so schwieriges Portefeuille wie das des Reichsarbeitsministers. Dr. Wirth und v. Guérard dürften ohne fraktionelle Bindung des Zentrums in ein Kabinett Müller eintreten. Dr. Brauns könnte aber unter diesen Umständen, wie es die "Germania" bereits heute früh andeutete, nicht als Zentrumsminister das Arbeitsressort weiter verwalten.

Der Fraktionsvorstand des Zentrums setzte nach dieser Besprechung seine Beratungen fort. Herrmann Müller hatte eine kurze Unterredung mit Dr. Hilferding und berief dann zunächst Herrn v. Guérard und darauf Dr. Wirth zu sich.

pflichten. Auf dem deutschen Volke und seiner Wirtschaft lastet noch der Druck ungezügelter Reparationsmilliarden. Große Teile deutschen Bodens, Millionen deutscher Staatsbürger am Rhein, Saar und in der Pfalz befinden sich noch unter Fremdherrschaft. Der militärischen Ohnmacht des Reiches haben gewaltige mit modernsten Kriegswaffen ausgerüstete Heere gegenüber, der deutschen Abnutzung und Unsicherheit gesteigerte Rüstungen und vielfach garantierte Sicherheiten. Der Osten Deutschlands leidet unter unmöglichen Grenzbedingungen. In den abgetretenen Gebieten wehren sich deutsche Stämme gegen die Unterdrückung ihres Volkstums, ihrer Sprache und Kultur. Name und Ehre des deutschen Volkes sind immer noch mit dem Makel der Schuld am Kriege, der Schuld im Kriege und der kolonialen Schuld behaftet.

Das deutsche Volk ist noch wie vor zur Verheißung eines wahren und gerechten Friedens entschlossen, zur Verständigung mit seinen ehemaligen Kriegsgegnern bereit. Frieden und Verständigung können aber nur auf der Grundlage völligen gegenseitigen Vertrauens, reiflicher Gleichstellung und Gleichberechtigung verwirklicht werden. Diesem Ziele stehen aber noch so viele Hindernisse, der ihnen noch zugrunde liegende Versailler Kriegssack und Kriegsblut entgegen. Ihnen gelte daher weiter unser gemeinsamer Kampf. Mit den Waffen des Rechts, mit den Mitteln der Wahrheit. Deutsche, denkt daran!

Arbeitsausschuß Deutscher Verbände

ges. Dr. Schwegel, M. d. R. ges. Draeger
Präsident. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied.